

stürzte in der erwähnten Nacht plötzlich zusammen und begrub unter seinen Trümmern drei Kinder Emma, Sophie und Mathilde im Alter von 4, 6 und 8 Jahren, sowie das Dienstmädchen Dorothea Eisenbach. Ein viertes Kind, Johanna Grünebaum, ward noch lebend in dem Schutthaufen gefunden; es lag inmitten eines von Balken gebildeten freien Raumes, sodaß es vor dem Erstickungstode gesichert war. Vier fernere Häuser sanken in Trümmer, 30 Wohnungen mußten geräumt werden, weil ihr Einsturz stündlich drohte. Die Bewohner dieser Häuser, circa 300 Personen, wurden notdürftig untergebracht, teilweise in den Schulsälen. Groß war das Elend, aber groß war auch die thätige Teilnahme, die in allen Theilen Deutschlands sich für unsere schwer geprüfte Gemeinde zeigte. Die Liebesgaben, die den Nothleidenden aus allen Gauen des Vaterlandes zufließen, aufzuzählen, würde schier unmöglich sein; daß aber unsere kleine Nachbargemeinde Rumpenheim sofort 400 M. hierher sandte, soll unvergessen bleiben. Ueberaus thatkräftig zur Vinderung der Noth zeigte sich auch der damalige Kreisrath, jetzt Staatsminister Excellenz Rothe, der sich nach jener Unglücksnacht in einem Nachen von Offenbach hierher bringen ließ und in Verbindung mit dem hiesigen Hilfscomité die ersten Anstalten zur Steuerung des Elends traf.

Als im Winter 1890/91 wiederum ein gefahrvoller Eisgang drohte, wurden durch Soldaten des 11. Pionierbataillons im Eise Sprengungen veranstaltet und so einer Ueberschwemmung vorgebeugt.